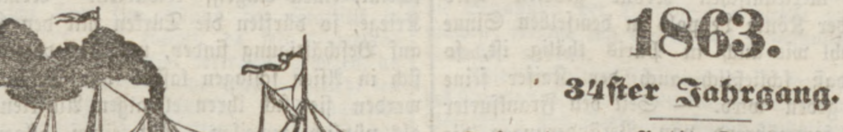
Danziger Dampfboot.

№ 213. 1863.

Sonnabend, den 12. September. 34ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Jügen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Triest, Freitag 11. September.

Mit der Ueberlandpost ist die Nachricht eingetroffen, daß in japanesischen Gewässern auf einen französischen Dampfer und ein holländisches Kriegsschiff gefeuert worden ist. Ein amerikanischer Kriegsdampfer ist abgegangen, um wegen eines Angriffs auf einen amerikanischen Kauffahrer Genugthuung zu fordern. In Nangasaki ist ein Komplott zur Ermordung des englischen Consuls entdeckt worden.

Rundschau.

Berlin, 11. September.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet: Heute Abend 7¾ Uhr reist Se. Maj. der König nach Geldern zur morgenden Jubelfeier. Sonntag Abend trifft Se. Maj. in Berlin wieder ein.

— Der Königliche Hof legte gestern die Trauer auf 8 Tage für Se. Hoh. den Herzog Alexander Carl zu Anhalt-Bernburg an.

— Die Vertreter der sämmtlichen hier domicilirenden und beziehungsweise repräsentirten Versicherungsgesellschaften haben, wie es heißt, beschlossen, vom 1. Oktober c. ab die hiesige Börse zu besuchen und demgemäß bereits feste Plätze angemeldet.

— Die „Z. C." widerspricht der allerdings an sich nicht glaubwürdigen Nachricht der „B. B. Z.", daß eine beschränkende Deklaration des Vereins- und Versammlungsrechts im Verordnungswege zu erwarten sei. Sie bemerkt ironisch: „Die Liberalen dürfen ohne Sorge hierfür sein; man wird ihnen unbehindert nochmals Gelegenheit geben, ihren Redefluß auch einmal für das Wohl des Staates in Lauf zu bringen und den Intentionen Sr. Majestät und hochdessen Ministeriums durch gute Wahlen und hieraus hervorgehende patriotisch gesinnte Männer Genüge zu leisten."

— Die „Berliner Allg. Ztg." enthält ein Schreiben des Grafen Schwerin, bezüglich der darüber gemachten Bemerkungen der „Kreuz-Zeitung". Es heißt darin: Wäre der veröffentlichte Brief jetzt geschrieben, so müßte er noch folgenden Satz enthalten: Wie sehr auch alle Parteien Preußens einig sein mögen in der Verwerfung des Reformprojektes Oesterreichs, so ist doch diese Frage ohne Einfluß bei den nächsten Wahlen auf die Stellung der verschiedenen Parteien untereinander und zu der Staatsregierung. Vielmehr muß hier allein die Stellung zu der Verfassung und zu den Fragen der Organisation im Innern des Staates maßgebend bleiben.

— Am Schlusse eines Artikels gegen Oesterreich schreibt die „N. A. Z.": Wir wollen nicht die Gelegenheit benutzen, das Beispiel der Wiener Blätter nachzuahmen, die seit langer Zeit regelmäßig alle Woche den Rücktritt des Ministeriums Bismarck ankündigten, aber wir glauben, daß das Fiasko der österreichischen Politik in der polnischen und in der deutschen Frage zwei harte Schlappen sind, von denen unter gewöhnlichen Umständen eine einzige ausreichen würde, einen Minister „wegen Kränklichkeit" sich von den Geschäften zurückziehen zu lassen. Aber diese Folgen sind für Oesterreich eine häusliche Angelegenheit. Viel wichtiger dagegen ist es für uns, daß das Wiener Kabinet, indem es die deutsche Frage in so brüsker Weise aufs Tapet brachte, jene conventionellen Schranken niederriß, welche in dieser heiklen Frage einer jeden, und daher auch der Berliner Regierung ihren deutschen Bundesgenossen gegenüber auferlegt waren. Indem man in Wien diese Schranken vernichtete, hat man aber an Preußen die vollständige Freiheit seines Handelns wiedergegeben, und man kann und muß jetzt handeln. Und man wird es!"

— Der heute hier abgehaltene Kreistag Lebuser Kreises hat einstimmig beschlossen, dem Landrath v. d. Marwitz die erforderlichen Mittel zur Disposition zu stellen, um Sr. Maj. dem Könige bei seiner bevorstehenden Anwesenheit am hiesigen Orte ein Fest ehrfurchtsvoll zu offeriren.

— Die offiziöse „Wiener Abendpost" stellt von Seiten Oesterreichs und der mit ihm verbündeten Staaten eine Reklamation gegen die betreffenden Ausdrücke der neuesten königl. preußischen Verordnung in Aussicht.

Frankfurt, 6. Sept. Die von dem König von Bayern in der letzten Sitzung der Fürsten-Conferenz auf die Schlußrede des Kaisers von Oesterreich gegebene Antwort lautete wie folgt: „Unsere Verhandlungen sind beendet und es beseelt uns die erhebende Hoffnung, daß durch dieselben der Grund gelegt sei zu einem für das gemeinsame Vaterland segensreichen Werke. Es durchdringt uns aber auch wohl Alle das Gefühl des lebhaftesten Dankes gegen Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich, sowohl für die gegebene Anregung, als für die Ausdauer und bundesfreundliche Gesinnung, mit welcher Se. Majestät sich der Leitung unserer Berathungen unterzogen hat. Ich zweifele nicht, im Sinne aller hier anwesenden verehrten Bundesgenossen zu handeln, indem ich jenen Gefühlen Worte leihe und Sr. Maj. dem Kaiser unseren innigsten Dank ausspreche. Möge der Himmel das begonnene Werk zum Heile Deutschlands vollenden und alle, welche dazu mitgewirkt, sich bald dieses schönsten Lohnes ihrer Bemühungen erfreuen lassen." —

— Daß der Herzog von Coburg, resp. Herr von Seebach, ein Schreiben an den Kaiser von Oesterreich gerichtet hat, worin er die Zustimmung zu dem Reformentwurf von gewissen Voraussetzungen und Bedingungen abhängig macht, bestätigt sich; aber auf einem Irrthum beruht unsere Angabe, er habe das Collektivschreiben der Fürsten vom 1. d. an den König von Preußen nicht unterzeichnet. Sein Name findet sich allerdings in der fünften Reihe; aber so eigenthümlich, daß ihn mancher Leser übersehen wird. Die Namen der Fürsten folgen nämlich nach der Bundesmatrikel: Franz Joseph Max rc. Nun heißt es in der fünften Reihe links: Bernhard H. zu S. Ernst." Darunter ist zu verstehen: Bernhard Herzog zu Sachsen (-Meiningen) und (Herzog) Ernst (zu Coburg-Gotha). Es ist das der einzige Fall in dem Verzeichniß der Unterzeichner, daß zwei Fürsten in einer Reihe stehen. Man erklärt das damit, daß Herzog Ernst seinen Namen nicht unter den des Herzogs von Meiningen habe stellen wollen, wie es in der Matrikel geschieht.

— 7. Septbr. Der „Voss. Ztg." wird von hier geschrieben: Als der Kaiser von Oesterreich bei seiner Ankunft zu Wien erklärte, er habe „Oesterreichs Interessen" zu Frankfurt gewahrt, ging ein Lächeln der Schadenfreude über die Gesichter der Kleindeutschen; denn was konnte jenes Geständniß bedeuten? Doch nur Eins von Beiden: entweder hatte die Freude des Wiedersehens den Kaiser undiplomatisch offenherzig gemacht, oder er verbarg seinen Aerger über das Mißlingen des Reformplanes hinter der Versicherung des Localpatriotismus. Trotzdem haben die Schadenfrohen Unrecht und ihr Lachen kommt viel zu früh; denn der Kaiser Franz Joseph hat allerdings „Oesterreichs Interessen" gewahrt, indem er zu Frankfurt den Zollverein zu sprengen suchte. Oesterreich hat neben der Bundesreform, die alle Kräfte in Anspruch zu nehmen schien, die Zoll- und Handelsfrage erledigt und mit Bayern und Württemberg den Vertrag abgeschlossen! Hannover war gleichfalls herangezogen worden und betheiligte sich eine geraume Zeit bei den Verhandlungen, „sprang aber zuletzt ab", wie der Ausdruck unseres Gewährmannes lautet. An Sachsen hatten die Verbündeten wohl gedacht, waren dann aber vor dem Gedanken an die sächsische Weltindustrie zurückgetreten. Daß der neue südöstliche Zollverein seine politischen Folgen haben wird, bedarf gewiß keiner Erörterung und wir stehen nicht an, die Befürchtung auszusprechen, daß die Verwirklichung der Mainlinie näher als je liegt, so fern nicht andere Mächte als die bisher thätigen ein energisches Wort drein reden. An Preußen wird es jetzt sein, zu beweisen, daß es ihm heiliger Ernst war mit seiner „deutschen Mission", daß aber Deutschland unter keinen Umständen halbirt werden darf, weil halbiren auf ewig vernichten hieße.

Dresden, 7. Sept. Das ministerielle „Dresd. Journ." macht zu dem Bericht des preußischen Gesammtministeriums an den König über die Auflösung des Abgeordnetenhauses mit Bezug auf dessen Passus gegen den frankfurter Fürstentag folgende Bemerkung: „Da die vorstehenden Aktenstücke ihre Entstellung sowohl, als ihre Motivirung einer inneren Angelegenheit verdanken, so fühlen wir um so weniger Beruf, darauf näher einzugehen, als danach zu erwarten ist, daß die darin enthaltenden Anschuldigungen die nähere Begründung, deren sie allerdings in hohem Grade bedürfen, in dem Antwortschreiben finden werden, welches der Kaiser von Oesterreich und die überwiegende Mehrzahl der deutschen Fürsten, so wie die Vertreter der freien Städte auf die Mittheilung zu erwarten haben, die sie beim Schlusse des frankfurter Fürstentages an Se. Majestät den König von Preußen richteten und die vor der Bekanntmachung obiger Aktenstücke an ihre hohe Bestimmung gelangt sein muß."

München, 6. Septbr. Der König wird in den ersten Tagen des Octobers die früher schon beabsichtigte Reise nach Rom antreten und daselbst bis zum Mai k. J. verweilen. — Die Arbeiten des Landtags sind jetzt so weit gediehen, daß man mit Sicherheit darauf zählt, er werde bis zum 1. October seine Geschäfte sämmtlich erledigt haben, so daß eine Verlängerung über diesen Zeitpunkt hinaus nicht erfolgen dürfte.

Hannover, 9. Sept. Die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, daß während des Fürstentages zwischen Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Hannover über die Zollfrage Separatverhandlungen stattgefunden hätten, wird officiell als unbegründet erklärt; während des Fürstentages seien durchaus keine derartigen Verhandlungen gepflogen worden.

Darmstadt, 9. Sept. Die Königin Victoria verweilte mit der Prinzessin Helena und des Prinzen Alfred gestern im Kreise der Glieder der Großherzoglichen Familie bei dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig zu Kranichstein.

Wien, 7. Sept. Was die „Berl. Revue" über eine bevorstehende Cooperation Oesterreichs mit Frankreich zur Herstellung einer den Interessen dieser beiden Mächte convenirenden Repräsentativverfassung in Italien mittheilt, ist ganz unbegründet, die Stel-

lung Oesterreichs in Italien hat sich in der letzteren Zeit nicht geändert und deutet auch nichts darauf hin, daß in dieser Beziehung sobald eine Aenderung eintreten wird. An eine Anerkennung des Königreichs Italien wird jetzt so wenig wie früher gedacht. — In Bezug auf die mexicanische Krone lauten auch jetzt noch die Angaben sehr unsicher. Vor einigen Tagen wurde behauptet, daß der Kaiser Franz Joseph seine Einwilligung nicht geben werde. Neuestens wird jedoch behauptet, daß der Erzherzog ein Schreiben an seinen kaiserlichen Bruder gerichtet habe, in welchem um die Bewilligung zur Annahme der mexicanischen Krone gebeten wird und da auch der König Leopold in demselben Sinne in Wien sowohl wie auch in Paris thätig ist, so glaubt man, daß schließlich auch der Kaiser seine Einwilligung geben wird. — Seit den Frankfurter Ereignissen ist fortwährend von Veränderungen die Rede, welche bezüglich Ungarns schon in nächster Zeit eintreten sollen. Insbesondere unterhält man sich viel von den Berathungen, welche der Kaiser mit dem Erzherzog Stephan gepflogen hat. Eigenthümlich ist es, daß diejenigen Persönlichkeiten, die als für sehr hohe Aemter ausersehen erwähnt werden, eben jener Partei angehören, deren Organ jüngst behauptete, daß Ungarn von Frankreich nichts erwarten dürfe.

Neapel, 4. Sept. Morgen kommt der Prozeß der Fürstin Sciarra-Barberini und Genossen zur öffentlichen Verhandlung. Die Aristokratie ist in großer Bewegung und Alles beeilt sich Eintrittsbillete zu erhalten. Der Advocat Leopold Tarentini ist der Vertheidiger der Angeklagten. Die Zahl der Angeklagten beträgt eigentlich 14, fast alle der Aristokratie angehörend, aber nicht alle anwesend. Ich nenne Ihnen noch die Namen: Ritter G. Quattromani, Marchesa Sofia de Medici, Michele Caracciola Herzog von Brienza, Fürst von Acquaviva, Monsignor G. Ruggierro, der Pater Clarenzio von Viterbo, General Fr. Antonelli, Canonicus G. Ezecchiello, Marchese Fr. De Rossi ꝛc. Die Anklage lautet auf Verschwörung zum Umsturz der nationalen Regierung, auf den Versuch der Auffetzung zum Bürgerkriege, zu Mord and Plünderung in den Südprovinzen. — Bekanntlich wurde die Fürstin Sciarra um. 9. Jan. 1863 zu Isoletta an der römischen Grenze verhaftet, als sie nach einem längeren Aufenthalte in Neapel nach Rom zurückkehren wollte, man fand bei ihr sehr compromittirende Papiere, chiffrirte Correspondenzen u. dergl. Mit der Compilation des Prozesses war der Instructionsrichter Herr Talice beauftragt. — Nachdem Garibaldi überall hin, den Wunsch hatte bekannt machen lassen, daß der 29. Aug., der Jahrestag von Aspromonte, durch keine Demonstration begangen werden möge fanden auch nirgends größere Demonstrationen statt, dennoch erschien eine ganze Reihe der radicalen Journale mit schwarzem Rand und mehr oder minder heftigen Artikeln gegen die Regierung Ratazzi's, so wie auch gegen das jetzige Ministerium. Der Generalprocurator sah sich daher veranlaßt vier Blätter zu sequestriren. Hin und wieder sah man auch einige Tricolorfahnen mit einem Trauerschleier an der Seite flattern, besonders in dem berüchtigten Quartier der Porta Capuana. — Die Brigantenchronik ist wiederum reich an kühnen Ueberfällen, listigen Schlichen und blutigen Mordscenen. Bei Cerreto (im Beneventanischen) wurden 5 Nationalgardisten, welche von einer Hochzeit heimkehrten, darunter der Hauptmann und der Arzt, von Briganten überfallen und mit Flintenkolben erschlagen. — Die Provinzial-Commission begann die Untersuchung über die letzten Wahlen; die Wahl des Fürsten von S. Donato zum Provinzialrath wurde wegen Unregelmäßigkeiten bei der Bildung des Wahlbureaus annullirt, die der Herren Lazzaro und Nolli wurde bestätigt.

Konstantinopel, 30. August. Während die Russen Kronstadt und die finnischen Häfen befestigen und Truppen auf Truppen nach der Weichsel senden, um die polnische Insurrektion niederzudrücken, vernachlässigen sie deshalb keineswegs ihre südlichen am Schwarzen Meere gelegenen Landestheile. Nicht nur, daß eine bedeutende Macht unter General Kotzebue Bessarabien besetzt hält und andere Corps die Küsten der Krim bewachen, sondern es scheint sogar, als wolle der Czar sich im Falle eines Krieges nicht blos auf eine kräftige Defensive beschränken. Man hat hier Nachrichten von Odessa, daß die russische Armee in Transkaukasien fortwährend in einer Weise verstärkt wird, welche der Pforte die lebhafteste Unruhe erwecken muß. Ein großer Theil der Dampfer der russischen Linien ist zum Transport von Truppen und Heergeräthen festgehalten worden, ja es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß die betreffende Gesellschaft ihre Fahrten ganz einstellen wird. Aus dem Allen geht hervor, daß die Russen, vielleicht in Verbindung mit Persien, den Krieg nach türkisch Armenien zu tragen beabsichtigen und für etwaige Verluste im Westen sich im Orient schadlos zu halten suchen werden. Die Türken ihrerseits haben bis jetzt außer dem Protest Aali Pascha's nichts gethan, um ihre Grenzen zu sichern, selbst die schon längst projektirte Befestigung von Kars und Erzerum ist in Vergessenheit gerathen; dagegen senden sie alle Streitkräfte, über die sie nur irgend verfügen können, nach Bulgarien und an die serbische Grenze, wo sie, wie es scheint, einen Angriff erwarten. Kommt es zum Kriege, so dürften die Türken mit den Serben vollauf Beschäftigung finden, und gar dadurch, daß sie sich in Asien schlagen lassen und Terrain verlieren, werden sie sich ihren etwaigen Alliirten eher lästig als nützlich erweisen. Auf einen allgemeinen Aufstand der Tscherkessen ist nicht zu rechnen. Was man in den hiesigen Zeitungen vom Wachsen der Empörung in Daghestan und der Eroberung fester Plätze liest, ist, wie von glaubwürdigster Seite versichert wird, eine müßige Erfindung.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Warschau, 8. Sept. Der geheime Chef der revolutionären Polizei in Warschau hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Es coursirt unter den Russen ein Gerücht, daß alle Zeichen der Glaubwürdigkeit trägt, folgenden Inhalts: Nach der Abreise des Zarewitsch wird Warschau vermittelst eines starken Militärcordons im ganzen Umfange geschlossen und Niemand weder herein noch hinausgelassen werden; in der Stadt selbst werden Haussuchungen im strengsten Sinne des Worts in allen Häusern ohne Ausnahme bei jedem Miether und bei allen Vorübergehenden auf den Straßen stattfinden. Dieser Zustand soll 10 Tage dauern. Obgleich dieser Plan unglaublich scheint, so können wir doch darauf rechnen, daß bei der Stimmung der hiesigen moskowitischen Machthaber derselbe in Ausführung kommen wird. Daher hält es der Polizei-Hauptmann der Hauptstadt für Pflicht, die Bürger vor diesem Vorhaben der russischen Regierung zu warnen, auf ihrer Huth zu sein und sich keiner Gefahr auszusetzen, ohne jedoch der Bürgerpflichten uneingedenk zu sein."

Es ist eine Thatsache von nicht geringer Bedeutung, daß, als der Großfürst Constantin durch Wilna kam und dort eine Stunde weilte, Murawieff es unterließ, sich ihm vorzustellen. Ich will nicht all' die unverbürgten Gerüchte mittheilen, die über diese negative Haltung in Umlauf sind, aber die bloße Thatsache, daß ein Militär, und noch dazu in dem auf Formen basirenden Rußland, die Präsentationspflicht gegen einen Bruder des Herrschers außer Acht lassen kann, zeigt, daß dieser Militär der Träger eines Systems ist, dessen Pfeiler zu sein er sich fühlen muß, und daß er an eine mächtige Partei sich lehnend, wagen kann, über alle Formen sich hinwegzusetzen und seine Mißachtung einem Prinzen zu bezeigen, von dem man, ich weiß nicht ob mit Recht oder Unrecht, annimmt, daß er einer anderen Partei angehört.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 12. September.

— [Königl. Marine.] Der Bau des neuen Materialien-Magazins auf der Königl. Werft und der des Marine-Gerichtsgebäudes werden so gefördert, daß beide Baulichkeiten noch vor dem Winter unter Dach kommen. In der neuen Vorhelling sind die Fangdämme beendet und beginnt die Rammarbeit zum Bollwerk.

— Nach einer Meldung des Commando's S. Maj. Schiff „Gazelle" vom 14. Juli c. sollte dieselbe am 15. dess. Mts. Hongkong verlassen und nach Shanghai abgehen.

— Für den Fall, daß am nächsten Montag schönes Wetter ist, bietet sich dem Publikum ein anziehendes Vergnügen dar. Hr. M. D. Laade wird nämlich an diesem Tage mit seiner Kapelle auf dem alten Weinberg bei Schidlitz ein großes Concert veranstalten, dessen Programm ein sehr mannigfaltiges und interessantes ist, so daß man auf einen angenehmen Kunstgenuß rechnen darf. Ueberdies bietet der Besuch des alten Weinbergs bei schönem Wetter einen seltenen Naturgenuß; denn man hat auf demselben eine so reizende Aussicht wie an keinem andern Orte der nächsten Umgebung unserer Stadt. Bei einbrechender Dunkelheit wird das Etablissement auf zweckentsprechende Weise illuminirt werden.

— Auf dem Wege von Zigankenberg nach Heiligen Brunn ist gestern die Leiche eines Arbeiters gefunden worden, den wahrscheinlich in Folge übermäßigen Branntweingenusses der Schlag gerührt hat.

— Am 8. October werden die mit Vorträgen verbundenen Sitzungen des Gewerbe-Vereins ihren Anfang nehmen.

— Gestern Abends 10 Uhr wurde in der Loge „Eugenia" in der Zwischendecke des obern Stockwerks ein Schwelfeuer bemerkt, welches die herbeigerufene Feuerwehr durch einige Eimer Wasser und Aufreißen eines Theiles des Fußbodens sehr bald löschte.

— Dem Grafen Friedr. Albert Buelow von Dennewitz auf Grünhof im Kreise Fischhausen ist der Kronen-Orden 2. Kl., dem Major a. D. von La Chevallerie auf Alt- und Neu-Zohlen im Kreise Pr. Eilau der Kronen-Orden 3. Kl., dem Landrath Freiherrn v. Schroetter zu Goldapp, dem Rittergutsbesitzer Lipschütz auf Bönkeim im Kreise Pr. Eilau, dem Pr.-Lieut. und Gutsbesitzer Julius Otto Emil Legiehn zu Pr. Eilau der Rothe Adler-Orden 4. Kl. verliehen worden.

Marienwerder. Bei der Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinz Preußen sind jetzt 56,025,475 Thaler versichert von 12,457 Mitgliedern. Die unter der Direktion stehende Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft schloß im letzten Jahr mit einem Versicherungscapital von 8,562,625 Thalern ab bei 1979 Mitgliedern.

Strasburg i. Westpr., den 8. Septbr. Was wir von unserem unglücklichen Nachbarlande hören, ist wirklich nicht geeignet, für die polnische Sache Sympathieen zu erwecken. Mord und Brand, nur aus Willkühr und Rachsucht hervorgerufen, bringen die armen friedliebenden Landbewohner, namentlich in den vielen deutschen Colonieen, zur Verzweiflung. Die Ohnmacht der Russen kann dem Unwesen der Insurgentenwirthschaft nicht nachhaltig genug steuern, und so leben Tausende russischer treuer Unterthanen ohne Schutz. Im März d. J. brachte ein Commando Ulanen aus einem benachbarten Dorfe einen Krüger gefesselt hier ein, der für die polnische Insurrektion fleißig geworben und allnächtlich preußische Unterthanen herübergeführt hatte. Nach unseren milden Gesetzen wurde dem Manne, einem gefährlichen Kerl, der hier allgemein unter dem Namen Garibaldi bekannt und gefürchtet war, nur eine vierzehntägige Gefängnißstrafe zuerkannt, die er hier kürzlich verbüßt hat. Jetzt macht er unsere Grenze mit einer Bande Gleichgesinnter unsicher, hängt unschuldige Menschen, meistentheils ruhige Feldarbeiter aus deutschen Besitzungen, wie er sagt, „zur Warnung für andere Vaterlandsfeinde," und gerirt sich als Agent der Nationalregierung. Allgemeiner Wunsch ist es, daß der den Russen schon bekannt gewordene Mörder bald aufgefangen und bestraft werde. Gestern fand man hart an dem preußischen Grenzdorfe Kominy wieder einen Bauern erhängt, mit einer Tafel auf der Brust, auf welcher polnisch die Worte standen: „Lohn des Verraths." — Ein anderer deutscher Colonist hatte erfahren, daß man ihn eines ihm unbekannten Vergehens halber zum Tode verurtheilt habe. Um sein Leben zu retten, begab er sich zum nächsten Commandeur einer größeren Insurgenten-Abtheilung, bewies seine Unschuld und erbat sich für alle Fälle einen National-Gensd'armen in seine Wohnung zum Schutz. Dieser wurde ihm gewährt und zu seinem Glücke, denn nach einigen Wochen erschien eine Bande in der Nacht, um das Todesurtheil an ihm zu vollstrecken. Nur mit Mühe gelang es dem Manne, seinen Henkern, trotz der Vermittelung des sogenannten National-Gensd'armen, zu entgehen, eine bedeutende Contribution mußte er überdieß für seine Todesangst noch entrichten.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Das Unwesen des Gebrauchs von Messern] bei Prügeleien taucht immer wieder einmal in der hiesigen Bevölkerung auf, obwohl jede Gelegenheit wahrgenommen wird, es auf das Strengste zu bestrafen. Vorgestern befanden sich unter der Anklage dieses Unwesens zwei Schuhmacherlehrlinge vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Der eine von ihnen, Johann Friedrich Lietz, 20 Jahre alt und bisher noch nicht bestraft, war angeklagt, einem andern Schuhmacherlehrling von 16 Jahren, Namens Kroll, bei einer Prügelei mit einem Messer einen Stich in die Schulter versetzt zu haben. Die gegen den zweiten Angeklagten, Otto Hackbart, 16 Jahre und noch nicht bestraft, erhobene Beschuldigung lautete dahin, daß er dem Lietz sein Messer zum Zwecke der Körperverletzung geliehen. Lietz gestand ein, das von Hackbart geliehene Messer gegen Kroll geführt zu haben; und gab zu seiner Entschuldigung vor, dies im Stande der Nothwehr gethan zu haben. Er sei, erzählte er, am 11. Mai d. J. in der Breitgasse mit einem andern Schuhmacherlehrling aus der Werkstatt des Herrn Bahlau wegen eines Mädchens in Streit gerathen. Da sei Kroll hinzu gekommen, habe Partei für seinen Gegner ergriffen und ihn darauf bis in die Zwirngasse mit der Drohung verfolgt, er wolle ihn mit dem Messer zahm machen. Hier in der Zwirngasse habe er, der Angekl., seinen Kameraden Hackbart getroffen und zu diesem gesagt: Du, gieb mir doch einmal dein Messer! Das habe denn auch Hackbart sogleich gethan, und als nun Kroll auf ihn losgekommen und seinen Arm gegen ihn aufgehoben habe, da sei er ihm zuvorgekommen und habe ihm den Stich in die Schulter versetzt. — Hackbart gestand unter heißen Thränen ein, daß er allerdings so unvorsichtig gewesen, dem Lietz sein Messer zur Ausführung der bösen That geliehen zu haben. Die Wunde, welche Kroll durch den Messerstich erhalten, war nach der Aussage des Herrn Dr. Oehlschläger, der denselben behandelt hatte und als Sachverständiger vernommen wurde, keine erhebliche im Sinne des Gesetzes gewesen. Der hohe Gerichtshof verurtheilt den Lietz zu 6 Wochen und den Hackbart zu 14 Tagen Gefängniß.

Internationaler statistischer Kongreß.

Berlin, 8. Septbr. Die heutige Sitzung wird ¾1 Uhr durch den Minister Grafen Eulenburg eröffnet; derselbe theilt mit, daß wahrscheinlich die Versammlung die Ehre haben werde, Se. K. H. den Kronprinzen in ihrer Mitte zu sehen. Nach einen geschäftlichen Mittheilungen des Hrn. Geh. Raths Engel stellt Dr. Brachelli aus Wien den Antrag, da sich die Unmöglichkeit für die Mitglieder herausgestellt habe, mehreren Sectionen anzugehören, obgleich sie für mehrere Fächer Interesse fühlten, die Protokolle der Sectionen den Mitgliedern des Congresses mitzutheilen. Nach Rücksprache mit den Vorständen der Sectionen wird den Antrag genehmigt.

— Unter den Eingängen, über welche Geh. Engel Mittheilung macht, befindet sich einer von Miß Nightingale, der Dame, welche sich während des Krimkrieges um die Einrichtung der englischen Militärhospitäler hochverdient gemacht, über die Ursachen der Sterblichkeit in den Militärhospitälern. Die Eingabe wird, wie eine Schrift ähnlichen Inhalts von Dr. Sutherland, der 4. Section zugewiesen. — Leon Levi ladet zu einer Versammlung der internationalen Association für gleiches Maaß und Gewicht Donnerstag früh 9 Uhr ein. Man geht nun zur Tagesordnung über. — Marquis d'Avila stattet zuvörderst Bericht über den Stand der Statistik und die Organisation der dieser Wissenschaft gewidmeten Anstalten in Portugal ab. Während des Vortrages erschien Se. K. H. der Kronprinz in der Königlichen Loge. — Nach Beendigung des Vortrages sprach auf Antrag des Geh. Raths die Versammlung dem Marquis d'Avila ihren Dank aus. Geh. Rath Engel machte darauf die Mittheilung, daß das Verzeichniß der Theilnehmer des Kongresses nunmehr geschlossen sei und 558 Mitglieder, darunter 117 Ausländer, aufzähle.

— 9. Sept. In Ergänzung unserer Mittheilungen über die gestrige Sitzung bemerken wir noch, daß Marquis d'Avila seinen Bericht über den Zustand der Statistik in Portugal mit der Bemerkung begann, daß eine den Kongreßbeschlüssen entsprechende Volkszählung vollendet sei; auch die Statistik der Militärkrankenpflege sei nach den von dem Kongresse gefaßten Beschlüssen eingerichtet. Zur Erreichung der Einheit in Münze, Maß und Gewicht soll in Portugal das metrische System eingeführt werden, und sei bereits der neue Zolltarif darauf gegründet. Die topographische Karte von Portugal sei vollendet, orthographische und hydrographische Karten angefertigt, und ein System meteorologischer Beobachtungen durchgeführt. Der Redner zählt hierauf die statistischen Arbeiten auf, welche die portugiesische Regierung herausgegeben habe und meint dadurch gezeigt zu haben, daß die Statistik in Portugal einen großen Aufschwung genommen habe, was hauptsächlich dem internationalen Kongreß zu verdanken sei. Nachdem auf Antrag des Geheimen Raths Engel die Versammlung dem Redner für seinen Bericht gedankt, ergreift Dr. Farr das Wort, um über die Fortschritte der Statistik in England zu berichten. Im Ganzen sei der Zustand der Statistik zufriedenstellend, wenn auch der Erfolg in manchen Fällen nur ein theilweiser gewesen. Die verschiedenen Regierungsdepartements hätten große Thätigkeit entwickelt durch Veröffentlichung wichtiger Tabellen und Abhandlungen; das Gleiche läßt sich von vielen Gesellschaften sagen. In dieser Weise seien einzelne Felder trefflich cultivirt worden; dagegen fehle es an der Synthese, nämlich an einer Centralbehörde für Statistik. Das wichtigste Werk der englischen Regierung seit dem letzten Kongreß sei die Volkszählung, an einem Tage, 8 April 1861, im ganzen Reiche durch bezahlte Beamte aufgenommen. Sie weise eine Bevölkerung von 29,321,288 Seelen nach. Nach einem Blick auf die verschiedenartige Zunahme der Bevölkerung in den 3 Reichen, sowie in Stadt und Land, macht der Redner besonders auf die Theile der Tabellen aufmerksam, welche die Statistik der verschiedenen Gewerbe in einer Vollständigkeit wie bisher noch kein anderes Land geben. Eine neue Lebenstabelle sei für England konstruirt und dadurch eine feste Grundlage für die Bestimmung des Werthes von Leibrenten gewonnen. Ferner habe der **Registrar General** eine Berechnung der Sterblichkeit von 13 verschiedenen Lebensaltern aus den 631 Distrikten, in welche England getheilt sei, unternommen. Damit werde zugleich ein Nachweis über die Todesursachen verbunden sein. Der Nutzen einer solchen Arbeit für die öffentliche Gesundheit sei einleuchtend. Die englische Armee, in einer Stärke von 227,005 Mann, wovon 82,156 Mann in Indien stehen, weist einen jährlichen Verlust von 69 von 1000 Mann nach, während in England die Todesfälle der Civilbevölkerung in demselben Lebensalter durchschnittlich nur 9 auf 1000 betragen. Diese starke Sterblichkeit ist nicht allein dem ungesunden indischen Klima zuzuschreiben, sondern zum großen Theil schlechtem Wasser, Branntweingenuß, Mangel an Beschäftigung, und den vielen Ursachen, die auf Verschlechterung der Luft hinwirken. Die Arbeiten der Kommission, welche zur Untersuchung dieser Verhältnisse ernannt worden, haben bereits zu erheblichen Verbesserungen geführt. Durch dieselbe Commission veranlaßt, habe der Staatssecretär für Indien die Einführung von Sterblichkeitstabellen in den größern Städten des indischen Reiches begonnen, die später auf das ganze Land ausgedehnt werden sollen. Das Ergebniß werde jährlich veröffentlicht werden. In Irland sei einem der Hauptmängel der englischen offiziellen Statistik durch Sir R. Peel neuerdings abgeholfen, und es würden jetzt Geburten, Todesfälle und Heirathen — mit Ausnahme der der Katholiken — regelmäßig registrirt. Die Agrikulturstatistik Irlands werde immer noch von dem irischen **Registrar General** gepflegt, dagegen sei für England noch nichts in diesem Fache geschehen. Die Bergbaustatistik befinde sich immer noch in den Händen Mr. Hunt's, der derselben fortwährend Ausdehnung gebe. Eine Untersuchung der Preise, besorgt von Mr. Jevour und gestützt auf die Preise von 118 Waaren weise eine Wertherniedrigung des Goldes wie des Silbers nach, und Professor Rose habe eine Geschichte der Preise begonnen. Was in Bezug auf Gewicht und Maaß und die Einführung des Dezimalfußes geschehen, darüber werde Dr. L. Levi, und über die Statistik des englischen Handelsamtes Mr. Valpy berichten. Zum Schluß erwähnt der Redner noch, daß er von dem Präsidenten des englischen Handelsamtes, Mr. Milner Gibson, beauftragt sei, dessen Bedauern dem Congreß nicht beiwohnen zu können, auszusprechen. Auf Antrag des Geh. Raths Schubert wird der Nachdruck des Vortrags im Staatsanzeiger beschlossen. Nachdem noch Geh. Rath Maurer Bericht über den Zustand der Statistik im Großherzogthum Hessen abgestattet, theilt Graf Eulenburg der Versammlung den Antrag des spanischen Delegirten, Grafen Ripalda, mit, Se. K. Hoheit für die dem Kongresse bewiesene Theilnahme zu danken. Schluß der Sitzung um 4 Uhr.

— 10. Sept. Die heutige Sitzung wird nach Erledigung der Tageseingänge mit dem Antrag des Hrn. Visschers eröffnet, zu Mitgliedern der nach dem gestrigen Beschluß zu ernennenden internationalen Kommission die Herren Geh. Rath Engel und Schubert für Preußen, Dr. Ficker für Oesterreich, Dr. Farr für England, M. Legoyt für Frankreich, Geh. Rath Szemenow für Rußland, Dr. Berg für Schweden, M. Visschers für Belgien, mit dem Recht, noch 3 Mitglieder zu kooptiren und Ausscheidende zu ersetzen, zu erwählen. Der Antrag wird angenommen, worauf Finanzrath Riecke aus Stuttgart Bericht über den Stand der Statistik in Württemberg abstattet. Er knüpft, da sein Vaterland auf dem Londoner Kongreß nicht vertreten gewesen, an den Wiener an. Das statistische Bureau besteht seit einigen Jahrzehnten, die Jahrbücher seit 1822, man sehe daraus, daß die Statistik in Württemberg bereits das Schwabenalter hinter sich habe. Auch besorge das Bureau die Herausgabe des Staatshandbuchs und eines Jahresberichts über meteorologische Verhältnisse. Damit sei aber die Thätigkeit für Statistik in Württemberg nicht erschöpft. Auch die Centralstelle für Handel und Gewerbe widme sich mit Eifer der Statistik, und es sei bereits von dieser Stelle eine Statistik der Webe- und Spinnindustrie und der Wasserkräfte vorhanden. Demnächst werde das Gesammtstatistische Material, welches sich in Württemberg gesammelt habe, in einer neuen Ausgabe von Memmingers Beschreibung von Württemberg benutzt werden. Herr Szemonow beginnt einen Ueberblick über die Leistungen, welche seit der letzten Session des Kongresses Rußland im Fache der Statistik aufzuweisen habe. Wir kommen auf diesen Bericht zurück. — Finanzrath Hopf aus Gotha berichtet über die Entwicklung der Statistik in Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen. In Meiningen bestehen noch die früheren Einrichtungen, in Coburg-Gotha ist ein statistisches Bureau begründet, und haben die ersten genauen Erhebungen bei der Volkszählung stattgefunden. Redner legt eine Reihe von Publikationen über statistische Verhältnisse vor, die alle nach den von dem Congreß empfohlenen Normen abgefaßt sind. — Hr. Jackschitsch erstattet Bericht über Serbien. Die Resultate der gedruckten amtlichen Statistik umfassen die klimatischen Verhältnisse, die Bewegung der Bevölkerung, den Bodenertrag, die Volkszählung von 1859, den inneren und auswärtigen Handel, die Monatspreise der Landesproducte, die Arbeitslöhne. — Herr Valpy, delegirter Statistiker des Handelsamtes in London, verbreitet sich über die statistischen Arbeiten dieser Behörde, welche den Handel, die Finanzen, den Unterricht, Armenpflege, die Verbrechen, die Bewegung der Bevölkerung und Anderes umfassen. — Hr. Dr. Stoßel aus Bern berichtet über die Fortschritte der Schweizerischen Statistik. — Geh. Rath Schubert erstattet Bericht über die ebenvollendeten Arbeiten der ersten Section und beantragt in deren Namen, die amtlichen Delegirten zu ersuchen, bei ihren Regierungen zu vermitteln, daß von allen offiziellen statistischen Arbeiten und Mittheilungen der statistischen Bureaus sämmtliche Landesuniversitäten und größeren Gelehrten-Anstalten des Landes ein Exemplar erhalten. Die Herren Maestri und Herrmann beantragen außerdem Portofreiheit für die Sendungen der statistischen Bureaus. Beide Anträge werden nach einiger Debatte angenommen. — Geh. Rath Bitter berichtet über die Arbeiten der zweiten Sektion, die sich auf Umfang und Beschaffenheit des Grundeigenthums beziehen. Ueber die Hypothekenverfassung und Sicherung des Grundeigenthums wird heute die Berathung stattfinden. — General v. Prittwitz beleuchtet die an die Section gestellten Fragen, die auf S. 31 ff. des Programms abgedruckt, zum Theil aber abgeändert und vervollständigt sind. Ganz neu sei die Frage: In welchem Zustand sich die Vermarkung des Landes befinde. Beschluß über diese Angelegenheit soll erst gefaßt werden, wenn für die der deutschen Sprache nicht kundigen Mitglieder ein Bericht in französischer Sprache vorhanden ist. Da weder die 3. noch die 4. Section Vorlagen bereit hat, so wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

— 11. Sept. Die heutige Sitzung, unter dem Vorsitz des Geh. Raths Engel, wurde um 1 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende theilt mit, daß Hr. Geh. Rath Maurer aus Darmstadt auf Anlaß der Großherzogl. hessischen Regierung die amtlichen Delegirten der deutschen Staaten vereinigt hat, um auf diese Weise den Grund zu einer deutschen Statistik zu legen. Geh. Rath Engel wünscht diesem Bestreben den besten Erfolg und spricht dem Geh. Rath Maurer den Dank der Versammlung für sein Bemühen aus. — Unter den Tageseingängen befindet sich eine Einladung des Commerzienraths Bleichröder im Namen der Aktienbrauerei Tivoli an die Mitglieder des Congresses, Freitag Abend 6 Uhr das genannte Brau-Etablissement zu besichtigen und dessen Erzeugnisse zu prüfen; bei günstigem Wetter wird der Garten erleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt. Bei der Heimkehr wird, auf den Wunsch mehrerer am Congreß theilnehmenden Versicherungsbeamter, den Mitgliedern durch die Feuerwehr Gelegenheit gegeben werden, die Leistungen dieses Corps zu beurtheilen. Es collidirt diese Einladung mit einer anderen von Berliner Industriellen zu einem Festmahl in Arnim's Hotel, und der Congreß wird daher für diesen Abend seine Zeit sehr eintheilen müssen. — Außerdem hat auch der Direktor der Bäckerei-Anstalt in Moabit den Mitgliedern des Congresses den Besuch dieses industriellen Etablissements anheimgestellt. Vor dem Uebergang zur Tagesordnung macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß es bei der vielen Zeit, welche das Verlesen der verschiedenen Berichte in Zukunft auf den Tisch des Hauses zu legen, um sie rechtzeitig drucken und vertheilen zu können. Er stellt es den Delegirten anheim, ob sie diese Art der Veröffentlichung ihrer Berichte für angemessen finden. Diejenigen Herren, welche bereits für heut das Wort erhalten, werden ihre Berichte **in extenso** mittheilen. Hr. Quetelet, der Begründer der statistischen Congresse, ergreift hierauf das Wort und verliest in französischer Sprache einen Bericht über die belgische Statistik, der mit wiederholtem Beifall aufgenommen wird. (Forts. folgt.)

Vaterstädtisches.

Die städtische Bibliothek als gemeinnütziges Institut.

Nach dem Ausspruche des Bürgermeisters, Herrn Dr. Linz, in der Stadtverordneten-Versammlung am 8. d. soll es eine Ehrenpflicht der Stadt sein, einem Jeden die Benutzung der Bibliothek so leicht wie möglich zu machen; folglich soll dieselbe als gemeinnütziges Institut, betrachtet werden.

Wie verhalten sich nun die Paragraphen 8 und 9 des Regulativs, durch deren **En-bloc**-Annahme jede weitere Berathung und Diskussion darüber abgeschnitten wurde, zu dieser Ansicht? §. 8 lautet:

„Das Recht, auf eigene Verantwortlichkeit, Bücher aus der Bibliothek zu entleihen, steht zu —

1) den Mitgliedern des Curatorii,
2) den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung,
3) den Directoren und fest angestellten Lehrern an den höheren und mittleren städtischen Schulen,
4) den Königl. Beamten bis einschließlich zu den Gerichts- und Regierungs-Assessoren,
5) den Predigern, Rechts-Anwälten und Aerzten,
6) den Mitgliedern der kaufmännischen Corporation in Danzig.

Wer den Bibliothekar nicht von Person bekannt ist muß sich darüber ausweisen, daß er einer dieser Categorien angehört.

§. 9. Andere Personen, oder die sich daselbst aufhalten, können Bücher aus der Bibliothek entleihen, wenn sie die Bürgschaft eines nach §. 8 zum Leihen auf eigene Verantwortlichkeit Berechtigten beibringen."

Hiernach ist nur bestimmten Klassen die freie Benutzung eines Instituts, welches aus Communal-Mitteln erhalten wird, gestattet. Sind nun aber unter Danzigs Bürgern nicht noch sehr viele, die den angeführten Klassen, wenn auch in wissenschaftlicher Bildung nicht gleich, so doch sehr nahe stehen? Beispielsweise führe ich nur an: die Kunst- und Buchhändler, sofern sie nicht Mitglieder der kaufmännischen Corporation sind, die Redakteure und Mitarbeiter an Zeitschriften, wofern sie nicht das Doctor-Diplom besitzen, Fabrikanten und Fabrikbesitzer, Bau-, Zimmer- und Maurer-Meister, Schiffsbauer und wie viele andere strebsame Bürger und Handwerker. Alle diese müssen, wenn sie auch einmal aus dem Born der Wissenschaft schöpfen wollen, sich erst um das Protektorat eines dazu Berechtigten bewerben. Ich halte daher die Fassung und Ausführung dieser Paragraphen für eine Beeinträchtigung meiner Mitbürger und aller geistig strebsamen Gewerbtreibenden unserer Stadt und fühle mich gedrungen, dieses hiermit offen auszusprechen.

F. Rompeltien,
Bäcker-Meister und Stadt-Verordneter.

Vermischtes.

*** Der Kaiser von Oesterreich wurde bei seinem Einzuge in Wien feierlich empfangen. Im Burghofe empfing ihn der Gesangverein mit folgendem Liede:

Wir grüßen Dich im Jubelsang,
Der alle Herzen froh durchzieht:
Wir bringen heut' im Feierklang
Der deutschen That ein deutsches Lied.

Wir preisen hoch Dein deutsches Wort,
Es klang so mächtig, wahr und hehr,
Es pflanzt von Mund zu Mund sich fort,
Und macht uns stolz auf Dich, o Herr!

Und tobt der Feind auch drohend wild,
So tröstet Dich Dein eignes Land;
Des Volkes Treue ist Dein Schild,
Des Volkes Lieb', Dein Krondemant.

Daß irgendwo gegen den jugendlichen Kaiser der Feind drohend wild tobe, davon hat schwerlich Jemand etwas vernommen. Die guten Wiener haben nun auch ihren „Tag der deutschen Kaiserkrone" gehabt wie vor 14 Jahren wir Berliner. Nur mit dem Unterschiede, daß ihr Fürst sich jene Krone holen wollte und sie nicht erlangte, während sie dem Preußenfürsten gebracht ward und dieser sie ausschlug. Möge sich daher Wien trösten, wie einst Berlin es mußte und die Parole zwischen beiden Städten lauten: Darum keine Feindschaft nicht! (B. Ger.-Z.)

Kirchliche Nachrichten vom 31. August bis zum 6. September.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Blockmacher Märtens Tochter Martha Maria. Barbier Nipkow Sohn Ernst Alexander Wilhelm. Maurer Naumann Sohn Paul Ernst.

Aufgeboten: Schuhmachermstr. Alexander Rose mit Igfr. Marie Charlotte Neumann.

St. Trinitatis. Getauft: Post-Expedient Muhlke Tochter Anna Elisabeth Pauline. Zimmerges. Blöß Tochter Auguste Emilie. Schmidtgesell Senger Tochter Anna Maria Hedwig.

Aufgeboten: Schiftsetzer Franz Xaver Joseph Rilly mit Igfr. Anna Emilie Zwar.

Gestorben: Schuhmacher Schulz Sohn Albert August, 1 J., Masern. Kornmesser-Frau Carol. Lipowitz, 64 J., unbestimmte Krankheit. Diener Schaberau Tochter Helene Johanna, 4 J., Masern. Schmiedemstr. Ihlefeld Tochter Betty Auguste, 3 J. 3 M., Nervenfieber.

St. Barbara. Getauft: Schmiedeges. Baranowski Tochter Auguste Ida. Schlosserges. Robinski Tochter Ida Renate.

Gestorben: Steuermann Schwarz Sohn Paul Carl Friedr. Julius. Zimmerges. Kortge Sohn Rud. Wilhelm, 10 M., Abzehrung.

St. Salvator. Getauft: Calculator Haberkant Sohn Adam Leonhard.

Aufgeboten: Nagelschmidtges. Carl Michael Haak mit Wilhelmine Rautenberg.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Aufgeboten: Bäckermeister Theodor Carl Emil Klein mit Igfr. Charlotte Johanna Adelgunde Schüller.

Gestorben: Steuermann Maß Sohn Louis Friedr. Wilhelm, 2 M., 29 T., Diarrhoe.

St. Birgitta. Aufgeboten: Schuhmacher Franz Carl Wolf mit Igfr. Maria Agnes Fuhrmann.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 12. September:

Riches, Dampfschiff Swanland, v. Hull, m. Stückgütern. Lamp, Elise, v. Kiel, m. Ballast.

Ankommend: 1 Schooner und 1 Schiff.

Wind: WSW.—W.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatrium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
11	4	334,79	12,2	SSW. frisch, Him. meist. bew.
12	8	336,82	9,3	do. stürm. Him. theilw. bew.
	12	337,45	12,1	SW. do. bewölkter Himmel.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 12. September.

Weizen, 60 Last, 130.31pfd. fl. 467½; 131.32pfd. fl. 435; 130pfd. fl. 420 Alles pr. 85pfd.
Roggen, 122pfd. fl. 260; 124.25pfd. fl. 261; 127, 129.30pfd. fl. 276 pr. 81⅝ resp. 125pfd.
Gerste gr. 119.20pfd. fl. 273.
do. kl. 111.12pfd. fl. 237.

Bahnpreise zu Danzig am 12. September.

Weizen 125—131pfd. bunt 61—72 Sgr.
127—134pfd. hellbunt 67—77 Sgr.
Roggen 124—129pfd. 44½—46 Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 50—51 Sgr.
do. Futter- 47—49 Sgr.
Gerste kleine 107—112pfd. 36½—40 Sgr.
große 113—117pfd. 41—46 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 23—26 Sgr.

Berlin, 11. Septbr. Weizen loco 57—66 Thlr.
Roggen loco neuer 38⅞ Thlr.
Gerste, große und kl. 33—38 Thlr.
Hafer loco 23—24 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—48 Thlr.
Winterraps 94—96 Thlr.
Winterrübsen 93—95 Thlr.
Rüböl loco 12¾ Thlr.
Leinöl loco 15½ Thlr.
Spiritus 15⅝—$\frac{7}{12}$ Thlr. pr. 8000.

Königsberg, 11. Septbr. Weizen 67—75 Sgr.
Roggen 42½—45 Sgr.
Gerste gr. 38½ Sgr., kl. 38½—39 Sgr.
Hafer 20—27 Sgr.
Erbsen 43—50 Sgr.
Leinöl 16 Thlr.
Rüböl 12⅞ Thlr.
Spiritus 16⅓ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 9. bis incl. 11. September:

17¼ Last Weizen, 298 Last Roggen, 5½ Last Erbsen, 15,317 fichtene Balken und Rundholz, 306 eichene Balken, 5 Last Faßholz u. Bohlen.

Wasserstand 1 Fuß 3 Zoll unter 0.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Gutsbes. Beyer a. Krangen. Die Kaufl. Laurent a. Brüssel u. Horch a. Offenbach. Frau Gutsbes. Fournier a. Milewken. Frau Oekonomieräthin Vincent a. Regenwalde. Fräul. Meyer a. Stargardt.

Hotel de Berlin:

Baumstr. Hofmann a. Dresden. Inspektor Settlaczek a. Erfurt. Die Kaufl. Ablemann u. Bauch a. Stettin, Kröber a. Frankfurt, Hensel a. Paris, Düsfeld a. Warwel u. Pohl a. Liverpool.

Walter's Hotel:

Kreisgerichtsrath Schulz n. Gem. a. Drossen. Kreiskassenrendant Hinterlach a. Berent. Gutsbes. Goertz a. Wittstock. Fabrikbes. Bernhardt a. Stettin. Landwirth Berkholz a. Longk. Die Kaufl. Meyer a. Berlin, Gottfeld a. Cüstrin u. Wolf a. Berent. Gymnasial-Schulrath Schrader a. Königsberg. Gutsbes. Faber a. Fidlin. Rittergutsbes. Piper a. Lebno.

Hotel zu den drei Mohren:

Oberamtmann Zwicker a. Sackoczin. Amtmann Horn a. Oslanin. Justizrath a. D. u. Rittergutsbes. Brachvogel a. Liebenthal. Schauspieler Varena a. Mainz. Die Kaufl. Müller a. Magdeburg, Busch a. Nordhausen, Dinter a. Lübeck u. Naumann a. Zeitz.

Hotel de Thorn:

Gutsbes. Mermann n. Fam. a. Stettin. Partikulier Hüttner a. Königsberg. Fabrikant Großmann a. Düsseldorf. Landwirth Marwicki a. Cöln. Maschinenbauer Wennlin a. Elberfeld. Die Kaufl. Klöwekorn a. Frankfurt a. M. u. Stüdersen a. Breslau.

Deutsches Haus:

Hofbes. Pfeifer a. Cernowo. Buchhalter Wendler a. Königsberg. Thierarzt Lewaldt a. Thorn. Die Kaufl. Franke a. Mewe u. Manthei a. Berlin.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.